

# Ein Tabu-Thema

## Hospizbewegung vor 15 Jahren gegründet

Stadt-  
anzei-  
ger  
30.5.  
2010

Soest (kb). „Die Medien haben das Bild eines Menschen geprägt, der immer gesund und gut gelaunt ist – den Umgang mit dem Tod haben wir dadurch immer mehr verlernt. Zudem sind die Familien gegenüber früher nicht mehr groß genug, um ihre Sterbenden pflegen zu können.



Wenn Sie in **Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Hospizbewegung wie Maria Klein informierten über ihre Arbeit.** Foto: Bunte feiern, werden sie das noch stärker feststellen als heute.“

In seinem Grußwort fasste Soests Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer gestern bereits einen Großteil der Problematik zusammen: Der Tod wird einerseits tabuisiert, andererseits schlichtweg verdrängt. Wenn jedoch ein betagtes oder schwerkrankes Familienmitglied nicht einfach einschläft, sondern sein letzter Weg sich lange hinzuziehen droht – dann wissen viele nicht, an wen sie sich wenden sollen. Daher gründete sich vor 15 Jahren die Hospizbewegung im Kreis Soest. Ihren Geburtstag feiert sie in diesem Jahr mit einer Reihe von Veranstaltungen, deren vorläufiger Höhepunkt gestern der „Palliativtag“ in und vor St. Patrokli war.

Im Verlauf des Vormittags vermittelten verschiedene Fachleute aus Kirche, Medizin und Sozialverbänden Mittel und Wege, wie heute den Betroffenen und ihren Angehörigen geholfen werden kann. Zwar gibt es im ganzen Kreis Soest und im Sauerland nur eine Handvoll von Palliativmedizinern, doch verfügen das Marienkrankenhaus seit Anfang des Jahres über eine Palliativstation, das Klinikum über ein Palliativteam, einzelne ambulante Pflegedienste und Altenheime haben Mitarbeiter entsprechend geschult.

„Für viele ist es eine Überwindung, einen Hospizdienst anzurufen und einen Fremden in die Situation einzube-

ziehen“, berichtete zum Beispiel Gerlinde Dinkerkus von „Alpha Westfalen“, der Ansprechstelle der Landesregierung zur Pflege Sterbender, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung. „Doch gerade der Blick von außen bietet die Chance zu einem klaren Blick auf die Notwendigkeiten.“